

Dummheiten. Du weißt doch noch, was vor zwei Jahren los war?«

Wie hätte Theo oder sonst ein Achtklässler je vergessen können, was vor zwei Jahren passiert war? Zwei Witzbolde – Jimbo Nance und Duck DeFoe – hatten von einem Zimmer im vierten Stock Wasserbomben in die überdachte Empfangshalle hinuntergeworfen. Zwar wurde niemand verletzt, aber mehrere Personen wurden völlig durchnässt und waren stinksauer. Die beiden wurden verpetzt, und ihre Eltern mussten mitten in der Nacht die sechs Stunden fahren, um sie abzuholen. Und noch einmal sechs Stunden zurück nach Strattenburg. Jimbo sagte, es sei eine sehr lange Fahrt gewesen. Sie wurden eine Woche lang vom Unterricht ausgeschlossen, und die Schule wurde gebeten, sich für ihre Klassenfahrten

künftig ein anderes Hotel zu suchen. Dieser missliche Ausgang war in der Stadt legendär und wurde Theo und allen anderen Achtklässlern auf dem Weg nach Washington zur Abschreckung warnend vor Augen geführt.

Schließlich parkten sie. Theo verabschiedete sich von Judge, der auf dem Beifahrersitz warten musste. Mr. Boone öffnete eine der hinteren Türen und holte Theos Gepäck heraus: eine Nylon-Reisetasche, die nicht mehr als zehn Kilo wiegen durfte. Jedes schwerere Gepäckstück wurde zurückgelassen (eine der Regeln mit großem R!), und der Missetäter musste die Reise ohne Zahnbürste und Kleidung zum Wechseln antreten. Theo wäre das herzlich egal gewesen. Bei den Pfadfindern hatte er mit weniger Ausrüstung eine ganze Woche im Wald verbracht.

Mr. Mount stand mit einer Waage am Bus und prüfte die Gepäckstücke, bevor sie im Laderaum verstaut wurden. Er grinste, lachte und war offenbar genauso aufgeregt wie seine Schüler. Theos Tasche wog neun Kilo und zweihundert Gramm. Sein Rucksack brachte es kaum auf sechs Kilo, damit war Theo durch. Mr. Mount überprüfte, ob in der Reisetasche auch ein Ausweis war, und sagte Theo, er solle einsteigen.

Theo schüttelte seinem Vater die Hand, verabschiedete sich, erschauerte für einen Augenblick bei dem entsetzlichen Gedanken, sein Vater könne versuchen, ihn zu umarmen oder sich zu anderen peinlichen Gefühlsäußerungen hinreißen lassen, und atmete erleichtert auf, als Mr. Boone sagte: »Viel Spaß! Ruf deine Mutter an.« Theo sprang in den Bus.

Ganz in der Nähe verabschiedeten sich die Mädchen von ihren Müttern, fielen ihnen um den Hals, heulten herum und benahmen sich überhaupt, als zögen sie in den Krieg und würden nie wieder nach Hause kommen. Dagegen zuckten die harten Burschen am Bus der Jungen nicht mit der Wimper und versuchten, ihren Eltern so schnell wie möglich und mit einem Minimum an Körperkontakt zu entkommen.

Als die Sonne aufging, leerte sich der Parkplatz allmählich. Um Punkt sieben rollten die vier Busse los. Es war Donnerstag. Der große Tag war endlich da, und die Jugendlichen tobten lärmend herum. Neben Theo saß Chase Whipple, ein guter Freund, der auch als »der verrückte Professor« bekannt war. Damit keiner von ihnen verloren ging und auf sich

allein gestellt die gefährlichen Straßen Washingtons durchstreifte, hatten die Lehrer die Schüler paarweise eingeteilt. In den nächsten vier Tagen hatte Theo Chase am Hals und Chase Theo, und jeder musste ständig darüber informiert sein, was der andere gerade trieb. Theo wusste, dass er dabei der Gelackmeierte war, weil Chase selbst auf dem Gelände der Strattenburg Middle School ständig verloren ging. Ihn im Auge zu behalten bedeutete harte Arbeit. Die beiden würden sich ein Zimmer mit Woody Lambert und Aaron Nyquist teilen.

Während die Busse durch die stillen Straßen rollten, quasselten die Jungen aufgeregt durcheinander. Bisher hatte keiner Kinnhaken ausgeteilt oder den anderen die Mütze vom Kopf gerissen. Sie waren eindringlich davor gewarnt worden, sich danebenzubenehmen, und Mr. Mount